

Klaus Ebner: »Hominide«, Erzählung

FZA Verlag 2008, ISBN 978-3950229974

100 Seiten

Erzählt wird die Geschichte von Pitar, einem Australopithecus afarensis, der mit seiner Sippe vor Millionen Jahren am Rand des zentralafrikanischen Regenwaldes und in der Nähe der Savanne lebt. Des stets gleichen Alltags überdrüssig versucht Pitar, aus dem Dunkel der Vorgeschichte emporzusteigen und die Seinen dabei mitzureißen, wenn es darum geht, den Sinn des Daseins zu begreifen und die Zivilisation zu entdecken.

Dass er das Wissen der zukünftigen Menschen vorausahnt und mit rhetorischem Geschick von Dingen spricht, die lediglich einem modernen Zeitgenossen selbstverständlich sind, macht das Buch in vielerlei Hinsicht zu einem Spiegel unserer Gesellschaft. Anspielungen an geschichtliche Ereignisse, Hommagen an literarische Werke, satirische Betrachtungen, Diskussionen, die oft nah an den eigentlichen Sinn des Wortes führen, und nicht zuletzt der lateinische Sprüche klopfende Kompagnon Carpediem gestalten in sieben Kapiteln eine ganz besondere Schöpfungsgeschichte.

Eingebettet in die Veränderungen, denen die Hominidensippe unterliegt, wächst Pitar's Liebe zu Maluma und reift im selben Grad, in dem die Frühmenschen zu neuen Ufern aufbrechen. Der siebente Tag jedoch, an dem alle zur Ruhe kommen, mündet unerwartet in ein Finale, das die beiden Liebenden aus ihrem Paradies vertreibt und ihr Glück im Unbekannten suchen lässt.